

Berliner Zeitung

Berliner Zeitung | Berlin

Straßenfest in Berlin-Kreuzberg: **Ekstase beim Karneval der Kulturen**

Von Julia Haak | 05.06.14, 16:38 Uhr



Auch im vergangenen Jahr war der Karneval der Kulturen schön bunt. Ihre Kostüme fertigen die Gruppen oft in monatelanger Heimarbeit an.
Foto: dpa

Philippa Ebéné, die Leiterin der Werkstatt der Kulturen, hat große Worte für Kreuzbergs spezielles Pfingstfest. „Vier Tage für eine selbstbestimmte Inszenierung, eine heterogene Gesellschaft unterstreicht ihre Transkulturalität“, sagt sie. Philippa Ebéné spricht über den [Karneval der Kulturen \(http://www.berliner-zeitung.de/thema/berlin/karneval-der-kulturen-berlin\)](http://www.berliner-zeitung.de/thema/berlin/karneval-der-kulturen-berlin), der an diesem Wochenende wieder stattfinden wird und den die Werkstatt nun mittlerweile zum 19. Mal ausrichtet. Diesmal wird er noch bunter und größer sein als im vergangenen Jahr.

Es sind besonders viele Akteure, die die Werkstatt der Kulturen zum diesjährigen Karneval zusammen gebracht hat. Allein am Umzug werden 82 Gruppen mit 5300 Menschen teilnehmen. Im vergangenen Jahr waren es 75 Gruppen mit 4400 Teilnehmern. 800 Musiker, Künstler und Performer treten außerdem auf dem viertägigen [Straßenfest \(http://www.berliner-zeitung.de/thema/berlin/strassenfeste-und-festivals-berlin\)](http://www.berliner-zeitung.de/thema/berlin/strassenfeste-und-festivals-berlin) auf. Die Werkstatt der Kulturen rechnet mit 1,3 Millionen Besuchern.

Neue Strecke

Beim Straßenumzug gibt es in diesem Jahr eine Streckenänderung. Wegen Bauarbeiten an der Yorckstraße endet der Umzug bereits am Mehringdamm. Bis zur Yorkstraße bleibt die Strecke trotzdem abgesperrt. An der Vielfalt der Teilnehmer wird das nichts ändern. Tänzer, Musiker und Darsteller von 76 Gruppen leben in Berlin. Es wird Darbietungen geben, die „ordentlich auf die Ohren hauen“, wie die Gruppe „Bando“ ankündigt. Sie plant eine Hardcore-Perussion auf Stahlfässern.

Die afrikanische Göttin Yemanja und das Meer spielen eine Rolle bei der Inszenierung von „Bateria de Samba Verde e Branco“. Der Ochse des verrückten Waldgeistes geistert durch die Präsentation von „Boi da Caipora Doida“. Und mantrastimulierte Ekstase verspricht der harekrishna unterstützte Auftritt von „Shobha Yatra“. Es gibt Stelzenläufer, riesige Puppen und Akrobatik. 49 Gruppen nehmen am Wettbewerb teil. Der Jury sitzt Mustafa Akca vor, Dramaturg und Theaterpädagoge an der Komischen Oper.

Wie in jedem Jahr, beklagen die Veranstalter eine nicht ausreichende finanzielle Ausstattung. 780.000 Euro kostet die Ausrichtung des Karnevals nach Werkstattangaben, der Senat zahlt davon 270.000. Der Rest muss über

das Straßenfest erwirtschaftet werden. Der Bezirk verzichtet auf Gebühren. Einen Fonds, aus dem Gruppen unterstützt werden können, konnte die Werkstatt bisher nicht durchsetzen. „Alle verdienen am Karneval, nur die eigentlichen Akteure nicht“, sagt Philippa Ebéné. Sie haben Kosten.

Über regelrechte finanzielle Not klagt der Kinderkarneval, der am Sonnabend ab 13.30 Uhr mit einem Umzug unter dem Motto „Wir sind Gorillas“ stattfindet. Es könnte das letzte Mal sein, so die Veranstalter. Seit 18 Jahren richtet der Verein Kreuzberger Musikalische Aktion den Kinderkarneval als Non-Profit-Fest ohne Produktwerbung und Firmenpräsentationen aus.